

Antonius van der Pas

Ausstellung in der
Stadt-Sparkasse Düsseldorf

GEMÄLDE · AQUARELLE

Nachdem Ende 1974 einige seiner Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen etwa einen Monat lang in unserer Zweigstelle 9 ausgestellt waren (BANDEROLE 1/75, Seite 14), ist für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt-Sparkasse Antonius van der Pas kein Unbekannter mehr. Gut fünf Jahre später hatte der jetzt 59jährige Künstler in unserem Sparkassenhochhaus Gelegenheit, seine Arbeiten – allerdings ohne Zeichnungen – in einer größeren Anzahl der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Am 11. Februar meinte Direktor Fritz Kulins anlässlich der Ausstellungseröffnung in der übervollen oberen Kassenhalle, diese Schau sei nicht nur der Auftakt unserer Ausstellungsreihe in diesem Jahr, sondern auch so eine Art Jubiläum, nämlich die 20. Kunstausstellung hier im Sparkassenhochhaus. Insgesamt handele es sich hierbei um die 61. Präsentation seit 1966. Unsere Grundidee wäre damals wie heute gewesen, Ausstellungen, die von allgemeinem Interesse sein könnten, also nicht nur Kunstausstellungen, in Räumen zu veranstalten, die ohnehin von Menschen belebt seien. Diese Idee habe sich sehr gut bewährt, und diesen Kurs würden wir gerne fortsetzen.

Viele Ausstellungen machten van der Pas bekannt

“Der Name van der Pas”, fuhr Kulins fort, “ist durch viele Ausstellungen bekannt geworden; Werke von ihm befinden sich in zahlreichen in- und ausländischen Museen. Seine damalige Ausstellung in unserer Zweigstelle an der Grafenberger Allee – allerdings kleineren Ausmaßes als die heutige – hat seinerzeit viele interessierte Betrachter gefunden. Aber auch als Gestalter von Glasfenstern, Mosaikwänden und

Fresken hat van der Pas einen guten Namen. Mehr über ihn und seine Arbeit werden wir gleich aus berufenem Munde von Herrn Professor von Euw hören.”

Kulins zitierte dann den Kabarettisten Werner Finck, der einmal gesagt haben soll: “Maler sind Überzeugungstäter, die keinen sehnlicheren Wunsch haben, als gehängt zu werden.” Wir hätten Herrn van der Pas einen solchen Wunsch gern erfüllt, und besonders freuten wir uns



Antonius van der Pas mit Begleiterin, Professor Dr. Anton von Euw und Direktor Fritz Kulins kurz vor der Eröffnung der Ausstellung in der oberen Kassenhalle des Sparkassenhochhauses

darüber, daß dies eine Verkaufsausstellung sei. Der Vorstandsvorsitzende wies dementsprechend auf die Gelegenheit hin, heute abend, spätestens aber am 7. März (dem letzten Tag der Ausstellung), dieses Haus, bereichert um ein schönes Bild, wieder zu verlassen.

71 Exponate waren zu sehen

“Es gilt nun noch einige herzliche Worte des Dankes denjenigen zu

schon gesagt – die Vorbemerkung sprechen wird.”

“In alter Freundschaft hat sich Antonius van der Pas mir anvertraut”, so Dr. von Euw, “und so sehe ich mich in der nicht ganz leichten Lage, vor Ihnen zu stehen und als einer die Stimme zu erheben, der, wahrscheinlich wie Sie selbst, aus einer anderen Welt kommt, denn ich bin kein Experte auf dem Gebiet der sogenannten modernen, sondern eher der alten Kunst. Des-

nem Wesen nach jedoch Rheinländer sei. 1920 in Angermund geboren – seine Mutter sei Deutsche gewesen –, habe er an den Kunstakademien in Nijmegen, Düsseldorf und Paris studiert. Als reifer Mann könne er heute auf viele Ausstellungen seiner Werke im In- und Ausland zurückblicken. Länder und Landschaften sowie deren naturgegebene, seit dem Zeitalter der Antike und den Entdeckungen der Neuen Welt von allen Menschen erlebte Schönheit hätten van der Pas



Wolken 132 · 1977

sagen, die am Zustandekommen der Ausstellung beteiligt waren”, sagte Kulins zum Schluß. “An der Spitze ist natürlich Herr van der Pas zu nennen, der uns 71 Arbeiten – darunter auch solche aus neuester Zeit – zur Verfügung gestellt hat. Sodann sind zu nennen Herr Herbert Slevogt, Chef der Lokalredaktion der Rheinischen Post, der den Katalogtext geschrieben hat, sowie Herr Dr. Anton von Euw, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Köln, der – wie

halb brauchen Sie wenigstens keine Angst zu haben, daß ich mit Künstlernamen und Kunstbegriffen um mich werfe, unter denen sich keiner etwas vorstellen kann.”

Studium in Nijmegen, Düsseldorf und Paris

Der Professor schilderte dann kurz den Lebenslauf des Künstlers. So war zu erfahren, daß van der Pas zwar holländischer Staatsbürger, sei-

getragen und gebildet, zuletzt auch Asien und Amerika.

Antonius van der Pas habe diese Welt nicht als Gammler und Schwätzer bereist, sondern als Denker und Künstler, der sich jeden Augenblick bewußt gewesen wäre, was seine Aufgabe sei, nämlich die Spiegelungen der Welt einzufangen und sie den Menschen in ihrer ganzen Schönheit und Wahrheit in der Projektion auf die Fläche vor Augen zu halten. Dabei sei van der

Selten zog die Eröffnung einer Kunstausstellung in unserer Hauptstelle so viele Interessierte wie diesmal an



Fotos: Theo Vogt



Pas echter Maler geblieben. In der Beschränkung der Mittel erscheine er uns heute als Klassiker, in dessen Arbeiten einmal die Natur und dann wieder die Kunst im Sinne eines guten Gleichgewichtes ob siege. Die Frage nach der Natur im Werk des Antonius van der Pas sei für uns Nachgeborene und Nachvollziehende nicht einfach zu lösen. Wir seien aufgefordert, seine Welt nicht nur mit dem leiblichen, sondern auch mit dem geistigen Auge zu durchdringen. Jedes Bild wäre eine Welt für sich, eine Welt mit Leib und Seele.

Vorläufer: Seerosen-Variationen von Monet

“Es gibt in allen Epochen und Re-

gionen Beispiele großer Künstler, die es unternommen haben, in Variationen über ein Thema zu reflektieren”, stellte Dr. von Euw fest. “Ich erinnere nur an die berühmten Seerosen-Variationen von Claude Monet, die wir im historischen Sinne gewissermaßen als Vorläufer der hier ausgestellten Bilder des Antonius van der Pas zu sehen haben. Sie haben das Dasein des Objektes, das ihr Geist mit aller ihm gegebenen Kraft zu erfassen sucht, wie ein Gewand gleichsam abgelegt, um nun dessen So-Sein um so intensiver wiederzugeben. Alsdann beginnt die Kreation, hier setzt die Schaffenskraft des Künstlers ein, dessen leiblicher und seelischer Zustand sich nun in das Objekt transportiert und Inhalt des Bildes wird.”

In dieser Entwicklung, so zog der Professor gewissermaßen ein Resümee seiner Ausführungen, sei Antonius van der Pas ein Meister geworden. Er meinte weiter, dieses antiquierte Wort “Meister” gewänne jedoch in einer Zeit der Schlamperei und Angeberei neue Werte. Es bürge für das unbeirr-bare Streben des Künstlers nach der Selbstverwirklichung, die mit ungeheurer Arbeit verbunden sei, Arbeit an sich selbst und am Objekt, das in keinem Augenblick im Nichts versinken dürfe. “Die Sorge eines jeden Künstlers aber bleibt es”, so schloß Dr. von Euw, “gesehen, gehört und verstanden zu werden. Auch ein Maler ist auf die Gunst des Publikums angewiesen, aus dem ihm Freunde und Gönner erwachsen, die ihm das öffentliche Zeigen und Ausstellen der Bilder ermöglichen. Die Düsseldorfer Stadt-Sparkasse gibt Antonius van der Pas Gelegenheit, mit seinem Werk ihr eigenes Publikum zu erobern. Dafür sei ihr nochmals herzlichst Dank gesagt.”

Nach dem traditionellen Düsseldorfer Buffet konnten die Gäste die Exponate eingehend in Augenschein nehmen; eine Gelegenheit, die reichlich genutzt wurde. Die Düsseldorfer Presse berichtete teilweise ausführlich über diese Schau.

php